

© Alois van Doornick, Bild und Botschaft

138. Der leidende Menschensohn. „Christus auf dem kalten Stein“ oder „Christus in der Rast/Not“, St. Nicolai Kalkar, Meister des Kalkarer Annenaltars um 1520?. Bis 1804 im Dominikanerkloster Kalkar (24. So. B: Jes 50, 5-9a; Mk 8, 27-35)

Im Bild

Verwandt dieser in Burgund und Brabant um 1500 im Geist der Devotio Moderna vielfach anzutreffenden Vorkreuzigungsszene sind das aus Kalkar nach Nymwegen-Neerbosch gelangte, noch farbig originale Passionskreuz aus der Dominikanerkirche sowie der gleichfalls von dort stammende Annenaltar in St. Nicolai, wonach der unbekannte Schnitzer monumentaler Figuren seinen Namen hat. Vergleichbar auch Maria und Johannes vor der Sakramentskapelle. Selten ist der sonst in sich zusammengesunken sitzende und meist gefesselte Christus so aufrecht und auf eine Felswand gestützt dargestellt worden. Die hohe Expressivität der Passion kommt renaissancehaft zum Ausdruck in der den Kopf nicht berührenden Rechten, in der schmerzverzerrten, verdrehten Linken sowie im Gesichtsausdruck unter der doppelten Dornenkrone. Hintergrund dieser Figur ist auch der von Tod, Krankheit und Verlusten an Geld und Freundschaft geplagte klagende und mit seinen Freunden lamentierende Hiob (Hiob 1, 20; 27, 1; 30, 9ff).

Im Zuge der leider um 1900 abgewaschenen, sicher auch blutreichen Farbgebung wurde die linke Hand durch eine brave mit einem Rohrstock ersetzt, was Guido de Werd 1997 rückgängig machen konnte. Diese Figur ist der äußerst betrachtenswerte Mittelpunkt der von Ferdinand Langenberg um 1900 ausdrucksvoll gestalteten Kreuzwegkapelle in der nördlichen Turmkapelle von St. Nicolai.

Die Botschaft

Steht er oder sitzt er? Setzt er sich oder steht er gerade auf? Oder ist hier genau das Aufbegehren und das Auf-(er)-stehen gegen das von Menschen zugefügte Leid das Thema? Fast nackt und seiner Kleider beraubt scheint der geschundene, dornenbekrönte Christus auf seine unausweichliche Kreuztragung und Kreuzigung zu warten. In sich gekehrt und völlig geschwächt stützt er sich am Felsen ab. „Jesus wird seiner Kleider beraubt. Wir beten dich an, Herr Jesus Christus, und preisen dich. Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst“ möchte man wie bei der Kreuzwegbetrachtung beten. Aber dies ist mehr als man auf traditionellen Kreuzwegtafeln sieht.

Eindrücklich beschreibt Thomas von Kempen (1380-1471) in seinen Betrachtungen des Leidensweges Jesu den inneren Schmerz des Herrn über die Schuld der Menschen: „Bedenk es, o Seele, was dein Herr gelitten hat ...“

Petrus hat in seiner Naivität einen solchen Passions-Heiland nicht auf dem Schirm, müsste aber die eindrucksvollen Texte der „Gottesknechtslieder“ aus Jesaja kennen, die wir in den Kartagen lesen: „Ich hielt meinen Rücken denen hin, die mich schlugen, und meine Wangen denen, die mir den Bart ausrissen. Mein Gesicht verbarg ich nicht vor Schmähungen und Speichel.“ (Jes 50, 6f.) Wenn Jesus eine „Happy-end“-Vorstellung bei Petrus als Teufelswerk kennzeichnet, spricht er deutliche Worte. Solche Texte, mitten im Sommer gelesen, stellen sich uns quer und verhageln uns vielleicht unsere liebliche Jesus-Vorstellung. Aber sein Kreuz ist gerade unser „Plus“! Auch mitten im Sommer sollten wir z.B. beim Abendgebet auf das Zeichen unserer Erlösung, besser auf die Leidensbereitschaft unsres Erlösers schauen. „Sie werden auf den schauen, den sie durchbohrt haben.“ Nicht umsonst ist das Kreuz das am häufigsten gezeigte Christusbild. Welch ein Pluspunkt!



Nach „Ich will dich lieben“, GL 358

1. Der Ölbergweg führt dich ins Dunkel, / das Abendmahl liegt hinter dir. Du rufst nach Gott, aufs Knie gesunken, / den Deinen sagst du: „Bleibt bei mir! Bleibt hier und betet, wacht, schläft nicht!“ / Vielleicht zeigt Gott im Leiden Licht.
3. Du, Gottesknecht, stehst da geschlagen, / die Worte schmerzen schlimmer dich. Du stehst allein und ohne Klagen / dort vor Pilatus im Gericht. Der Judaskuss, Petrus Verrat / dich wohl noch mehr getroffen hat.
4. Dass alles Heil, das du gegeben, / vergessen hat der Menge Spott, dass du hingibst dein ganzes Leben, / nichts zählt, man will nur deinen Tod, dass deine Güte nicht achte ich, / schmerzt an der Geißelsäule dich.
7. Den Kreuzesbalken nimmst du an dich, / das Kreuz nimmst an du ganz bewusst, und so nimmst du auch leidend an mich: / Du spürst, was du erreichen musst. Auch mein Heil trägst du mit hinauf, / wenn du nach Golgotta schaust aus.
10. Dein Kreuz steckt tief in unsrer Erde, / dein Kreuz ragt in den Himmel weit. Ach, dass die Welt zu dir sich kehrte, / säh deine Menschenfreundlichkeit, säh die Passion, die Leidenschaft, / mit der den Kreuzweg du geschafft!